

Neuntes Kapitel.

Gjub, die Stadtmauern und die sieben Thürme.

Um zu Lande, von Pera aus, die Vorstadt Gjub, dann die Mauern der Stadt an der Landseite und die sieben Thürme zu besuchen, bedarf man einen ganzen Tag, denn es ist eine anständige Fußpartie, die jedem Hypochonder sehr dienlich wäre, weil es auf der Tour weder an Zerstreuung noch an gymnastischen Uebungen fehlt.

Man geht hinter dem Thurme von Galata über den Begräbnißplatz hinab bis vor's Thor Köpri Kapu, an welchem eine prächtige Fontaine steht, über die lange hölzerne Hafenbrücke, welche schon bedeutend morsch ist und über deren zwei hohen Bogen man fast klettern muß, nach dem Mehliore und in die Stadt.

Am Thore befinden sich die großen Korn- und Mehlmagazine Constantinopels, vor denen sich beständig eine Menge der stärksten Hamals oder Lastträger aufhalten, welche zur Fortschaffung der Waaren in den engen Straßen unentbehrlich sind. Es sind meist Armenier, welche